



Autorin: Maria Salzmann und die Mitarbeitenden der Friedenskirche Radebeul



„Gott braucht dich und mich – Nathan und David“ – 2. Sam 12, 1-15a

Hauptgedanke

Oft wissen wir selbst, dass wir schuldig geworden sind. Das sagt uns unser Gewissen. Und manchmal schickt uns Gott einen Menschen, so wie Nathan. Dann kann es wieder gut werden zwischen mir und dir und Gott. Wir brauchen uns. Wir sind gegenseitig verantwortlich.

Freie Begrüßung

Herzlich willkommen in der Familienkirche. In unserer Geschichte geht es heute um einen König. Er hat einen großen Fehler gemacht. Wer spricht mit ihm? Wird der König bestraft? Kann es wieder gut werden?

Spieler*innen

Erzähler*in, David, Nathan

Requisiten

Tücher für die Spieler*innen, Krone, Schaf (oder zusammengerolltes Fell), Thron,

Anmerkungen zum Spiel

Alle Spieler*innen spielen pantomimisch.

Geschichte – 2. Sam 12, 1-15a

Erzähler*in

(holt die Bibel vom Altar)

Hört eine Geschichte aus der Bibel.

Hier seht ihr König David. Ein König ist verantwortlich für sein Volk. *(zeigt in die Gemeinde)*

Er spricht:

„Ich bin König über das Volk Israel. Gott hat es so gewollt. Er hat mich erwählt.

Als König muss ich dafür sorgen, dass die Gesetze eingehalten werden. Wenn das nicht passiert, dann geht es durcheinander.

Es geht nicht, dass jeder macht, was ihm gerade einmal so einfällt. Wir Menschen müssen aufeinander Rücksicht nehmen. Gott hat uns dazu die 10 Gebote gegeben *(10 Finger zeigen)*. Wenn wir die einhalten, dann können wir leben.

Und ich wache über die Gebote, ich bin der oberste Richter.“ *(auf die Brust schlagen, setzt sich auf seinen Thron)*

Aber auch Könige machen Fehler. David macht sogar einen ganz schlimmen. Wer darf das dem großen König David sagen?

Gott wählt Nathan aus. *(Nathan kommt, aber geht noch nicht zum König)* Nathan ist ein kluger Mann. Gott spricht zu Nathan: „Sage König David, was er Schlimmes gemacht hat.“

„Wie kann ich das machen?“ (*hin und her laufen*) „Ich habe Angst vor dem König. Wird er mich fesseln und ins Gefängnis werfen?“

Da hat Nathan eine Idee. (*an den Kopf tippen*)

„Ich überlege mir eine Geschichte.“ Mit dieser Geschichte geht Nathan zu König David.

(*Nathan nimmt ein Schaf in den Arm*)

Nathan verbeugt sich. (*verbeugen*)

„König David, ich muss dir einen Rechtsfall vortragen: Zwei Männer lebten in derselben Stadt. Der eine war reich, der andere arm.

Der Reiche besaß eine große Zahl von Schafen und Rindern.

Der Arme hatte nichts außer einem einzigen kleinen Lämmchen. Er hatte es gekauft und zog es zusammen mit seinen Kindern bei sich auf. Es aß von seinem Brot, trank aus seinem Becher und schlief in seinem Schoß. Er hielt es wie eine Tochter.

Eines Tages bekam der reiche Mann Besuch. Er wollte seinem Gast gutes Essen vorsetzen.

Aber er wollte keines von seinen eigenen Schafen oder Rindern für seinen Gast hergeben.

Da ging er zu dem armen Mann. Er nahm ihm sein einziges Lamm weg. Damit bereitete er ein schönes Essen für seinen Gast. (*Lamm ablegen*)

König David hört sich die Geschichte an. Er sagt: „So ein Unrecht. Ich bin empört. Ich bin zornig über den Mann. So gewiss mein Gott lebt: Der Mann, der das getan hat, muss sterben!

Und das Lamm muss er vierfach ersetzen. Das ist seine Strafe. Ich bin der König!“

Der König spricht ein hartes Urteil. Er hat noch nichts gemerkt. Nathan sagt zu König David:

„Du bist der Mann! Denke doch daran: Gott hat dich zum König über das ganze Volk gesetzt.

Und was hast du gemacht? Du hast die Frau deines Hauptmanns zu deiner Frau gemacht.

Er hat sie geliebt. Du hast sie ihm weggenommen. Dann hast du ihn in den Krieg geschickt.

Er ist gestorben. Du bist daran schuld. Du hast Gottes Gebot missachtet: Du hast die Frau genommen, Du hast den Mann getötet.

Du wirst deine Strafe erhalten.“

König David ist über sich selbst entsetzt. Alles, was Nathan sagt, stimmt. Er hat wie einer gehandelt, der Gottes Gebote nicht kennt. Jetzt sieht er seinen Fehler. „Wie konnte ich so etwas tun?“ (*Hände vors Gesicht*)

„Ich bekenne mich schuldig vor meinem Gott!“

David kann nichts wieder gut machen. Der Hauptmann ist tot.

Wie wird das Urteil lauten? Muss König David sterben? So hat er ja selbst geurteilt.

Aber Nathan spricht im Namen Gottes ein anders Urteil:

„König David, du bist schuldig geworden. Die Leute werden über dich, den obersten Richter, lachen. Manche werden über Gott lachen: Wen hat er sich da ausgewählt?

Das Urteil lautet: Du musst nicht sterben. Gott wird dir vergeben. Aber über deiner Zukunft wird ein dunkler Schatten liegen.“

Nathan geht heim. (*geht ab*)

König David weiß: „Ich muss meine Schuld sagen. Dann kann ich auf einen neuen Anfang hoffen.“

Amen.

Lied: „Aus der Tiefe rufe ich zu dir“ – 090 SvH

Fürbitte

1. Gott, wie Nathan wollen wir den Mund aufmachen, wenn Unrecht passiert.
Schenke uns gute Ideen, wie wir Missstände liebevoll ansprechen können.

Öffne uns die Augen, dass wir sehen, was uns von dir trennt. Wir bitten: (*Fürbittenkerze anzünden*)

Gemeinde: Herr, erbarme dich

2. Gott, wie David wollen wir zu unseren Fehlern stehen.
Fehler werden noch schlimmer, wenn wir sie vertuschen.

Hilf uns zu reden, damit Unrecht nicht noch schlimmer wird. Wir bitten: (*Fürbittenkerze anzünden*)

Gemeinde: Herr, erbarme dich

3. Gott, wir bitten dich für alle Menschen die traurig sind und Not leiden.
Wir bitten für die Menschen, die viel Verantwortung tragen. Wir bitten: (*Fürbittenkerze anzünden*)

Gemeinde: Herr, erbarme dich

Vaterunser